



# Architektur vor Ort

Nº 130 | 29. April 2016

## Haus Hohlen

**vai**

**Vorarlberger Architektur Institut**

Gemeinnützige Vorarlberger Architektur Dienstleistung GmbH

Marktstraße 33 | 6850 Dornbirn | Austria

Telefon +43 5572 511 69 | [info@v-a-i.at](mailto:info@v-a-i.at) | [www.v-a-i.at](http://www.v-a-i.at)



# Projektdaten

## Bauherr

- Julia und Jochen Specht

## Anschrift

- A-6850 Dornbirn, Hohlen 4

## Architektur

- Jochen Specht  
Steinebach 13, 6850 Dornbirn  
T +43 699 17 22 9061  
mail@jochenspecht.com, www.jochenspecht.com

## Ingenieure | Fachplaner

- Statik: gbd ZT GmbH, Dornbirn
- Bauphysik: BDT IB Bauphysik, Frastanz
- Bauleitung: Querformat ZT GmbH, Dornbirn
- Bau KG: Reinhard Burtscher, Hohenems
- Geotechnik: 3P Geotechnik, Bregenz
- Vermessung: AVD Vermessung, Dornbirn

## Pläne

- Jochen Specht

## Fotos

- Adolf Bereuter Fotografie

## Beteiligte Gewerke

- Baumeister: gobber, Bregenz
- Zimmerer: Bilgeri, Riefensberg
- Fassade: Manahl, Bings
- Schwarzdecker: Günther, Röthis
- Dachdecker: Lindsberger, Bregenz
- Installateur: Berchtold, Dornbirn
- Sondenbohrung: i+R geotech, Lauterach
- Elektroinstallationen: Meusbürger, Bezau
- Estrich: Vigl und Strolz, Schoppernaut
- Estrichbehandlung: Floor Systeme, Au
- Verputz: Steurer, Höchst
- Türen: Oberhauser, Schoppernaut
- Tischler: holzmoebel, Krumbach
- Fliesen: S Tile, Dornbirn
- Duschverglasung: OK Glas, Dornbirn
- Schlosser: Mader, Bregenz
- Maler: Liepert, Bludenz
- Sonnenschutz: Immler, Andelsbuch
- Wäscheabwurf: Rüdissler, Schruns
- Stahlnetze: Wüstner, Mellau
- Vorhänge: Zwing, Lochau

## Ausführungszeitraum

- Mai – Dezember 2013 (Rückbau Mai – Juli 2012)

## Planungszeitraum

- Januar – August 2012

## Grundstücksfläche

- 1270 m<sup>2</sup>

## Bruttogeschoßfläche

- 246 m<sup>2</sup>

## Nutzfläche

- Wohnfläche 226 m<sup>2</sup>

## Bebaute Fläche

- 127 m<sup>2</sup>

## Umbauter Raum

- 733 m<sup>3</sup>

## Baukosten

- ca. 600.000 €

## Energiekennwert

- Heizwärmebedarf im Jahr 38 kWh/m<sup>2</sup>

## Konstruktion

Holzskelettbau um bestehenden Massivbau;  
Holzskelettbau: Pfosten-Riegel-System Fichte, unbehandelt; Massivbau Bestand: Mauerwerk aus Betonsteinen, Ziegeldecken, Feinabrieb; Sockel: Sichtbeton, gestockt; Heizung: Wärmepumpe mit Erdsonde; Decken und Innenwände neu: Diagonaldübel Massivholzelemente; Boden: Estrich, geschliffen

## Ausbau

Heizung: Erdwärmeheizung mit Erdsonde  
Fußböden: Estrich

# Projektbeschreibung

Oberhalb von Dornbirn am Hang gelegen mit einem großartigem Ausblick über den Bodensee und das Rheintal war das 1961 erbaute kleine Einfamilienhaus der Familie Specht ein geschätzter Wohnort geworden. Da das alte Haus der gewachsenen Familie des Architekten zu klein geworden war, entschied man sich 2012, die lieb gewonnene erste Hülle zu erhalten und um diese eine zweite, größere Hülle anzuordnen, die das Raumangebot nun ergänzt.

Die notwendig gewordene Fassadensanierung wurde durch dieses Konzept gleich mitgelöst bzw. überflüssig.

Um den massiven Altbau wurde eine Pfostenriegelkonstruktion aus Holz erstellt, die mit einem Satteldach überdeckt wurde. Der Dachstuhl des ursprünglichen Hauses blieb erhalten und wurde nach Südwesten und Nordosten traufseitig um eineinhalb Meter und nach Nordwesten und Südosten zu den Giebeln hin um jeweils ca. vier Meter verlängert. Die eineinhalb Meter breiten neuen Flächen nehmen, den Altbau tangierend, vorwiegend die horizontalen und vertikalen Erschließungsflächen auf, während in den vier Meter tiefen Flächen die erforderlich gewordenen neuen Wohnräume untergebracht wurden.

Bedingt durch die steile Hanglage, ergaben sich mehrere Eingangssituationen: Jeweils zwei pro Ebene an jeder Längsseite des Hauses und eine an der Westseite des Hauses im Betonsockel in Eo. Während die Eingänge in den Längsseiten auf Ebene eins und zwei optisch ganz Bestandteil der Fassade sind - Glasrahmentüren - so ist die Holzeingangstür im massiven Sockel der eigentliche Hauseingang. Über diesen Eingang wird das komplette Gebäude mit einer parallel zum Hang verlaufenden, einläufigen Treppe erschlossen.

Der Betonsockel des Hauses enthält einen schmalen Kellerraum und den Aufgang zum ersten Vollgeschoß. Hier sind ein Büro, ein Kinderzimmer und ein Gästezimmer in der neu dazu gewonnenen Grundfläche untergebracht und in der Fläche des Altbestands die üblichen Kellerräume wie Heizung, Werkstatt, Waschküche und die Erschließung aller Räume des Geschoßes.

Die Kubatur und die grobe Gliederung des Grundrisses des Altbaus ist hier, wie auch in dem darüber liegenden Vollgeschoß, bewusst erhalten geblieben. Im zweiten Wohngeschoß wurden die Küche, das Bad und die Stube in deren ursprünglichen Lage beibehalten. Diese Räume konnten jedoch innerhalb des Altbestandes vergrößert werden, da das Schlafzimmer nun in der dazu gewonnenen neuen Fläche untergebracht wurde. In der nordöstlichen, am nächsten zum Hang liegenden, ca. vier Meter

tiefen Fläche dieser Ebene entstand nun ein Bereich für Elternschlafzimmer, Ankleide und Kinderzimmer. Über die eineinhalb Meter breite südöstliche, natürlich belichtete Flurfläche, die die Familienbibliothek enthält, gelangt man vom Elternschlafzimmer in den neuen großzügigen Wohnbereich, der sich über die gesamte Hausbreite erstreckt und sich mit der neuen Fassade großzügig nach Nordwesten zum Rheintal, nach Osten zum Bodensee und nach Süden zu den Vorarlberger und Schweizer Bergen öffnet.

Die Fensteröffnungen des Altbestands blieben erhalten. Sie fungieren nun als Durchreiche zwischen Küche und Wohnen, als Durchgang zwischen Stube und Wohnen, Stube und Ankleide sowie als Treppe und Stube oder einfach als Blickbeziehung z. B. zwischen Stube und Treppenraum. Das alte, kleinere Haus bleibt so im neuen, größeren Haus erlebbar, insbesondere von der zweigeschoßigen einläufigen Treppe aus.

Die gleichmäßigen Rasterfelder der Pfostenriegelfassade wurden dort mit Fenstern ergänzt, wo die Öffnung nach außen gewünscht wurde. Alle anderen Felder des Holz-Alu-Fassadensystems wurden mit gedämmten Holzpaneelen geschlossen, die diffusionsoffen und in dunklem Farbton beschichtet wurden. Diese Beschichtung stammt ursprünglich aus dem Bootsbau. Energiebewusstes Bauen und auch die Auswahl ökologischer Baumaterialien war den Bauherren sehr wichtig. Als Dämmstoffe wurden Holzfaser- und Schaumglasdämmung verwendet.

Zusammen mit der Drei-Scheiben-Isolierverglasung der Fenster erreicht die neue Gebäudehülle hohe Dämmwerte. Das Haus wird mit einer neuen Erdwärmeheizung mit Erdsonde über eine Fußbodenheizung beheizt, deren Wirkungsgrad durch die geschliffenen Estrichböden besonders günstig ist.

Die besondere Qualität des Entwurfs basiert auf der Synthese aus Alt- und Neubau. Zeit ist eine sichtbare Komponente dieser Architektur geworden. Selbst die Baumaterialien wurden so ausgewählt, dass deren Alterungsprozess sichtbar bleiben darf.

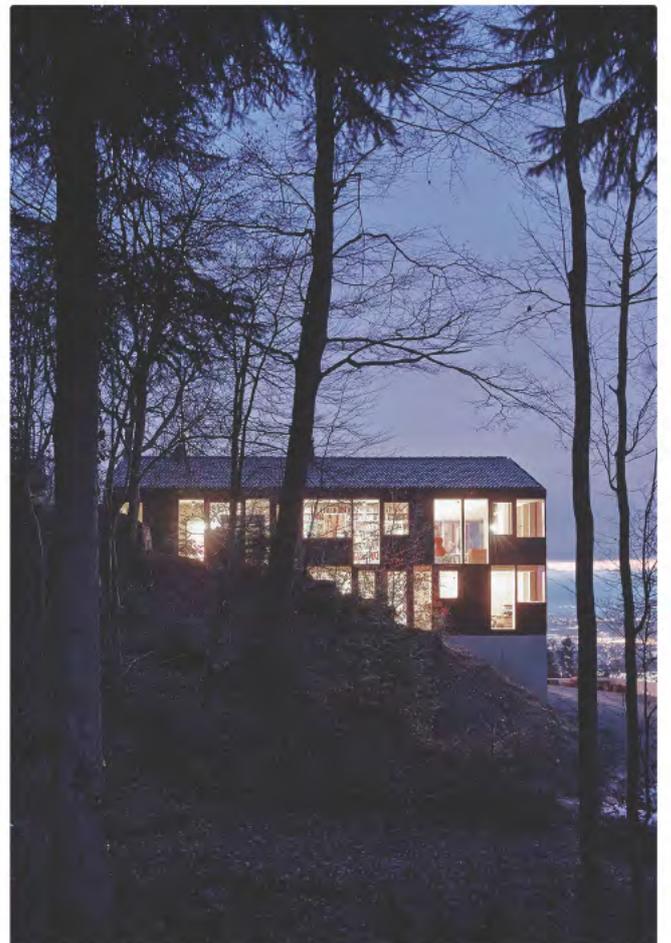
Text: Renate Binder



Ansicht von Nordwesten



Eingangssituation im Nordwesten



Ansicht von Nordosten



Wohnraum in Ebene 2 Richtung „Altbestand“



Treppenhaus von Ebene 2 Richtung Hauseingang in Ebene 0



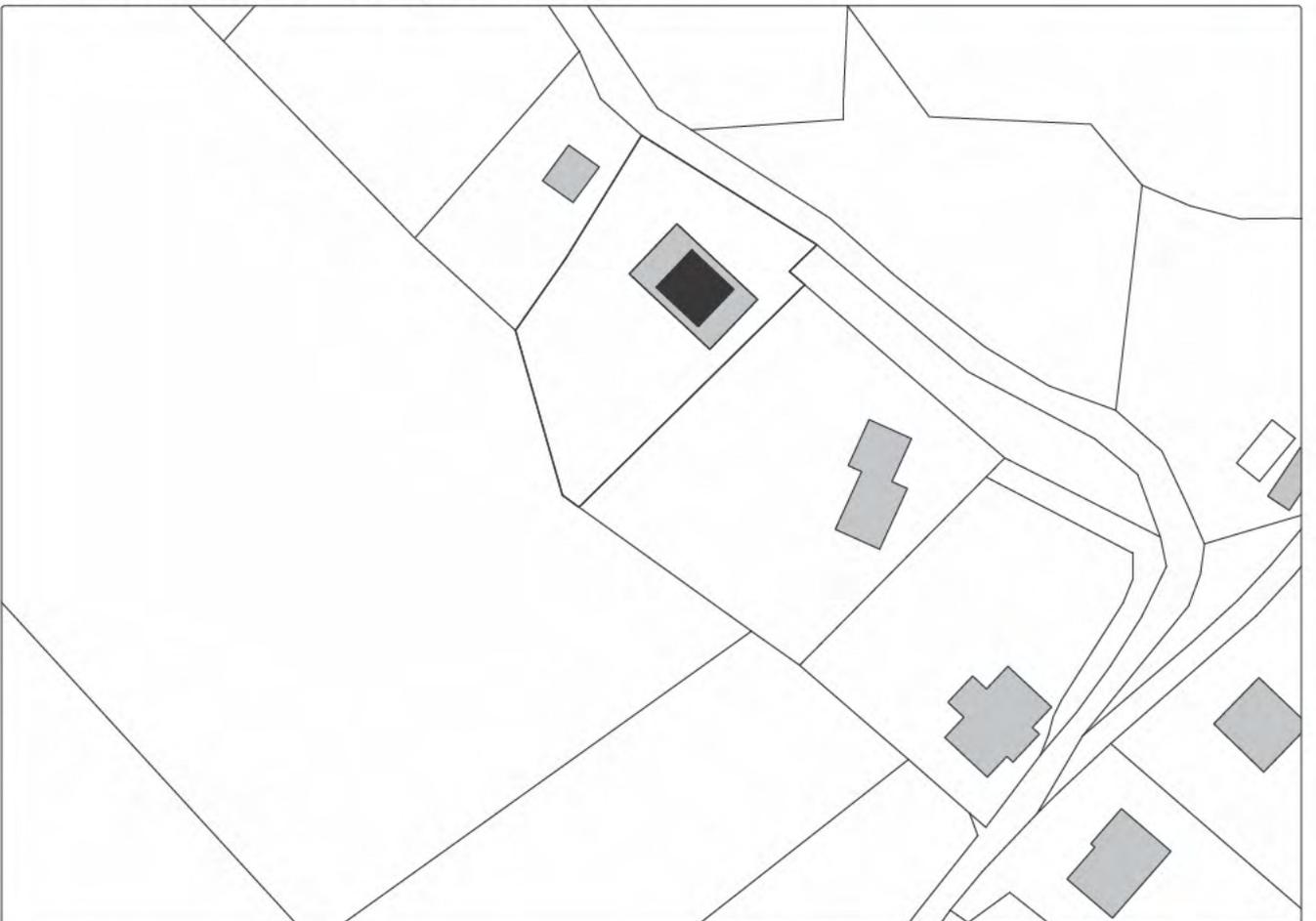
Wohnraum in Ebene 2 Richtung Südwesten



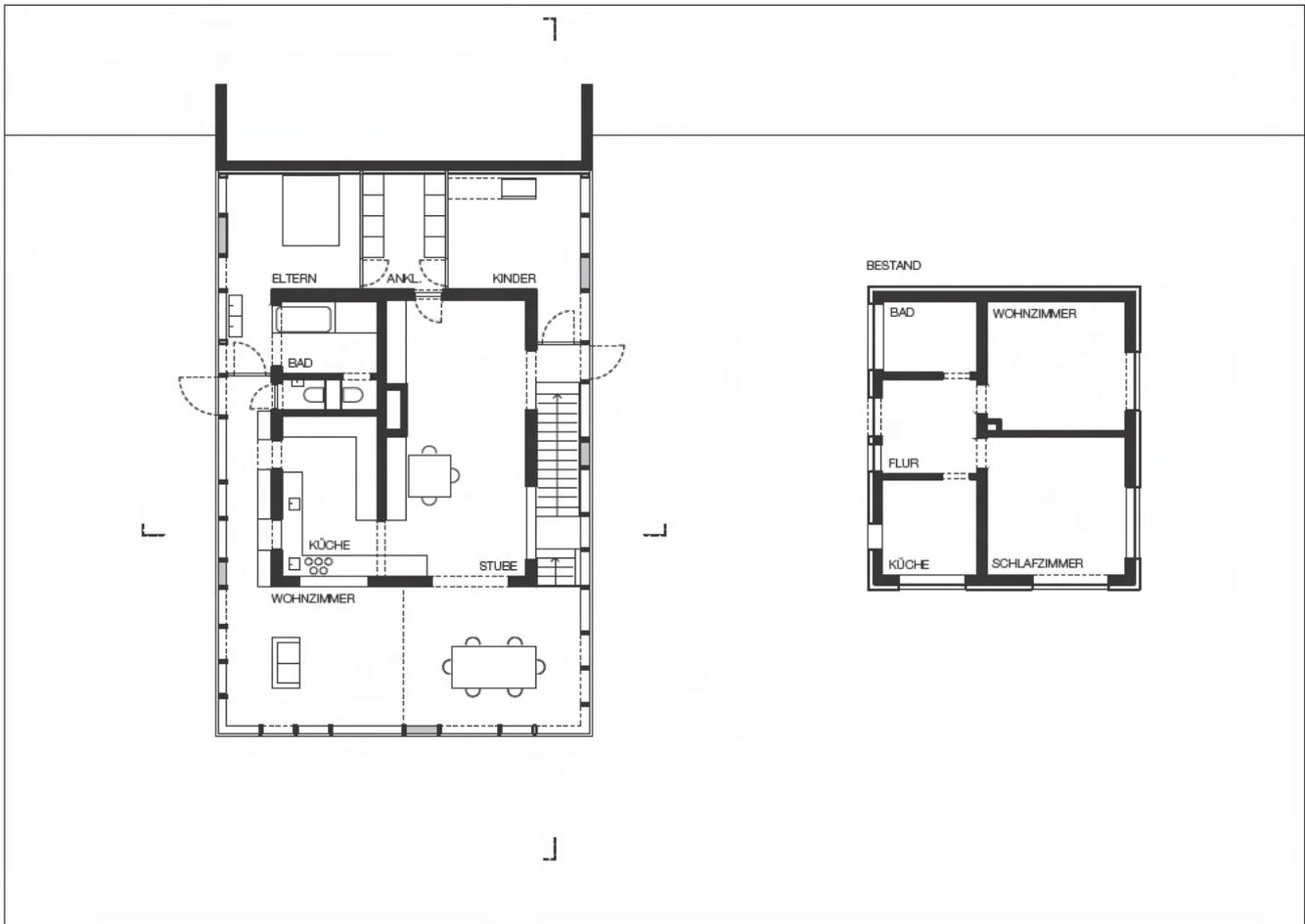
Wohnraum in Ebene 2 Richtung Nordwesten



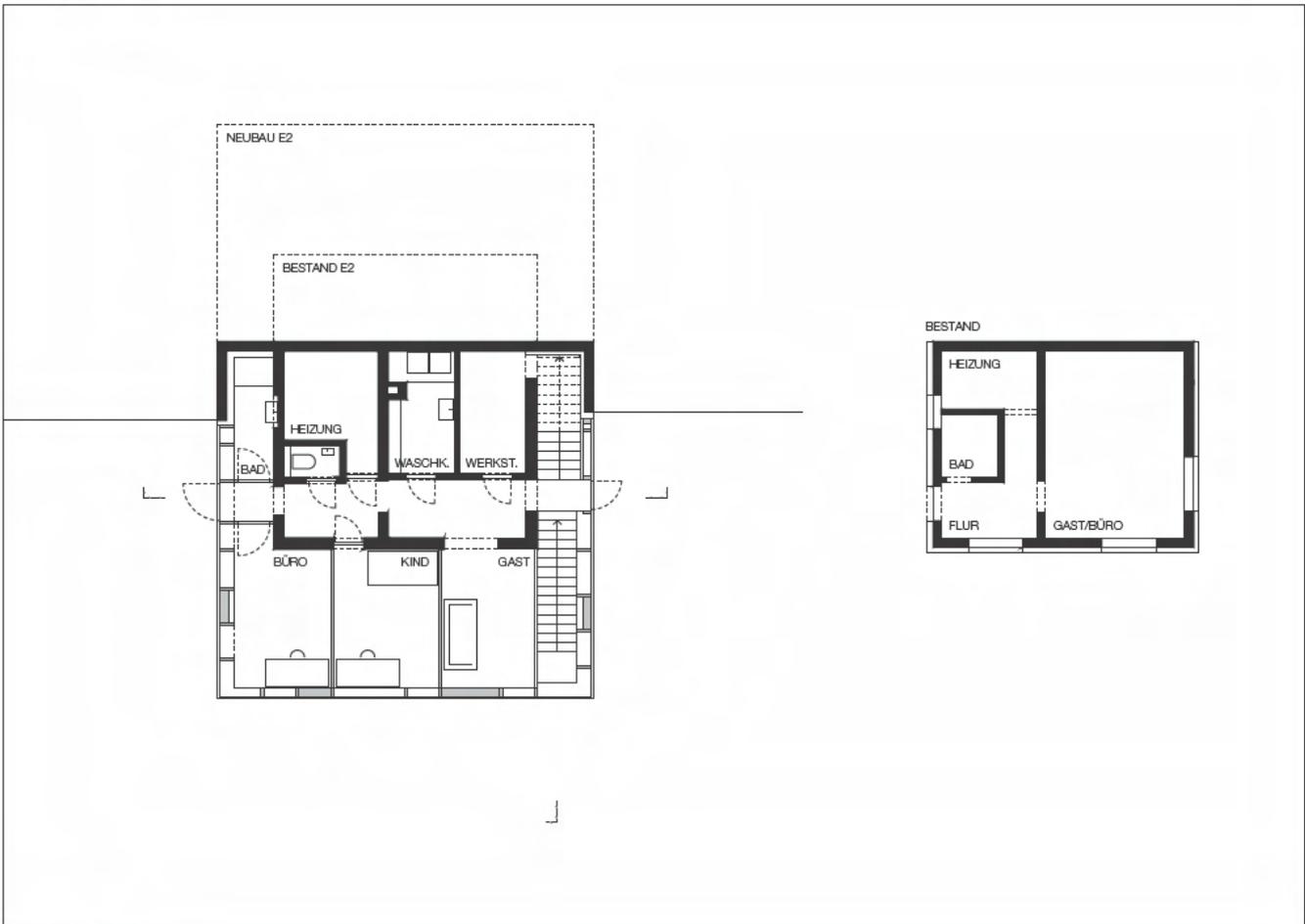
Fassadenausschnitt Nordostfassade mit Eingang in Ebene 1 und Ebene 2



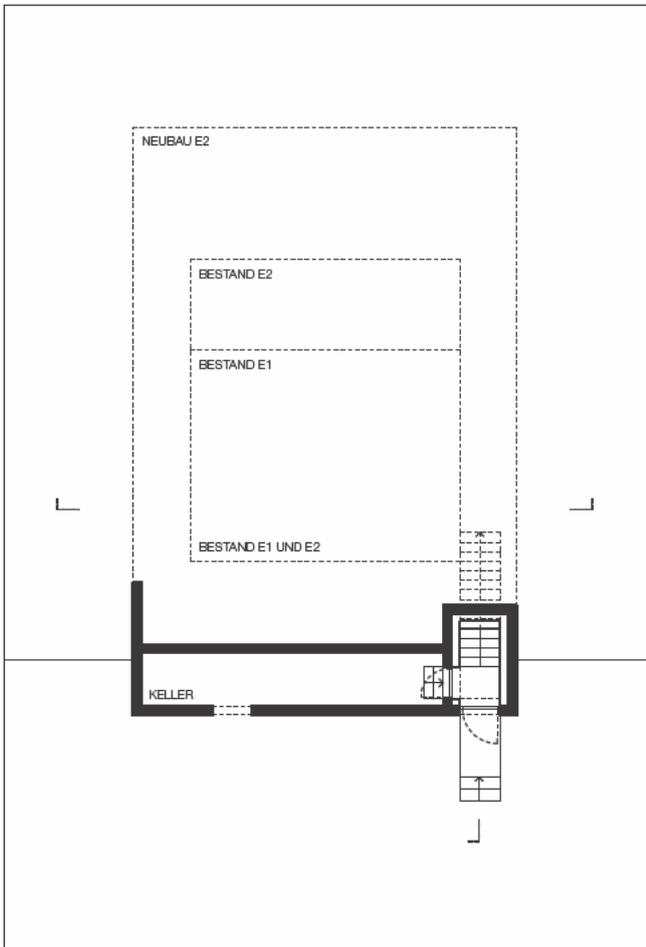
Lageplan



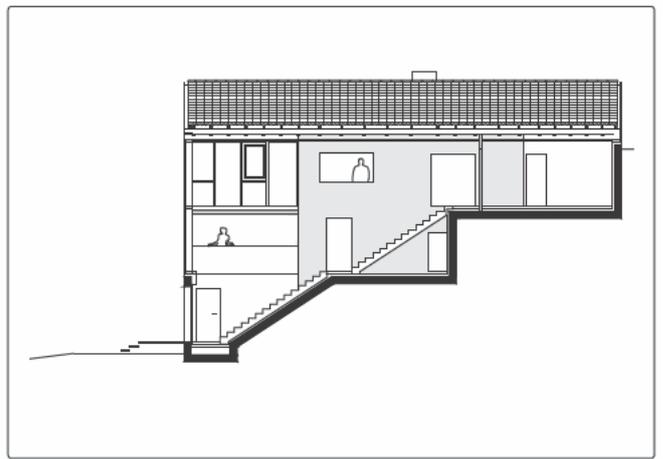
Grundriss Ebene 2



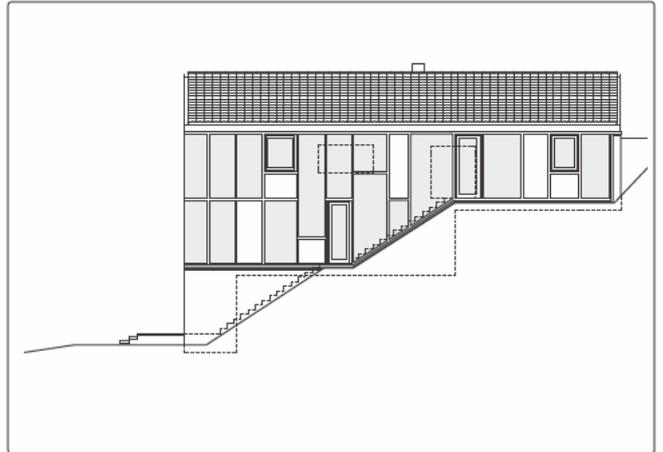
Grundriss Ebene 1



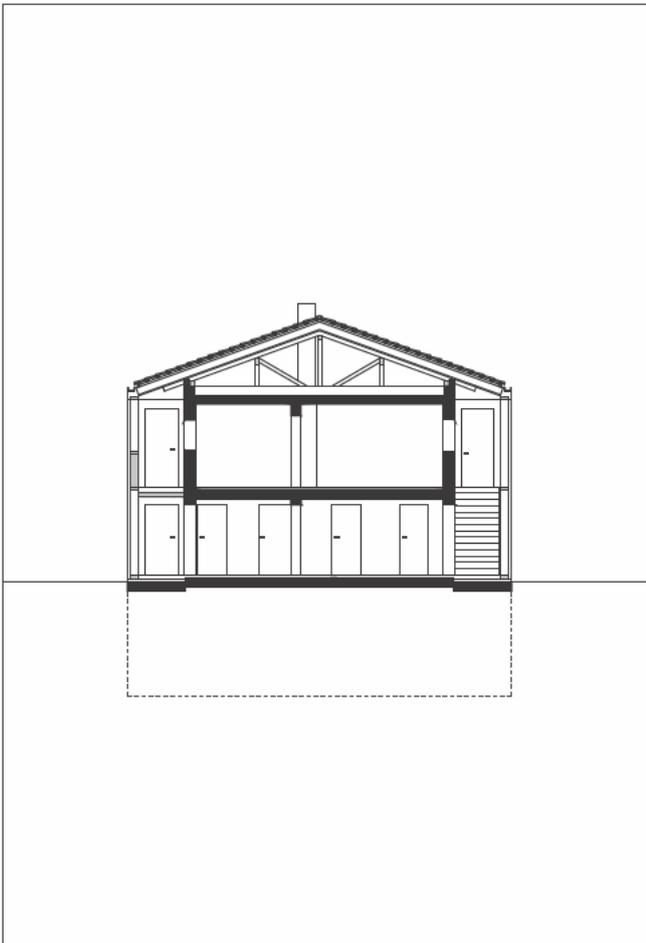
Grundriss Ebene 0



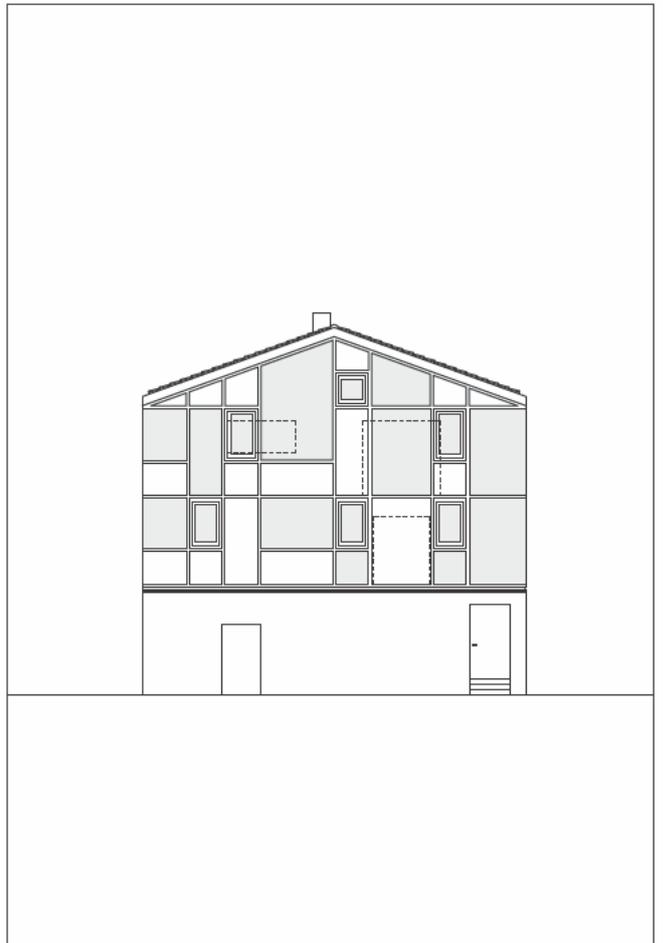
Längsschnitt



Ansicht Südwest



Querschnitt



Ansicht Nordwest

# Notizen

---

---

---

---

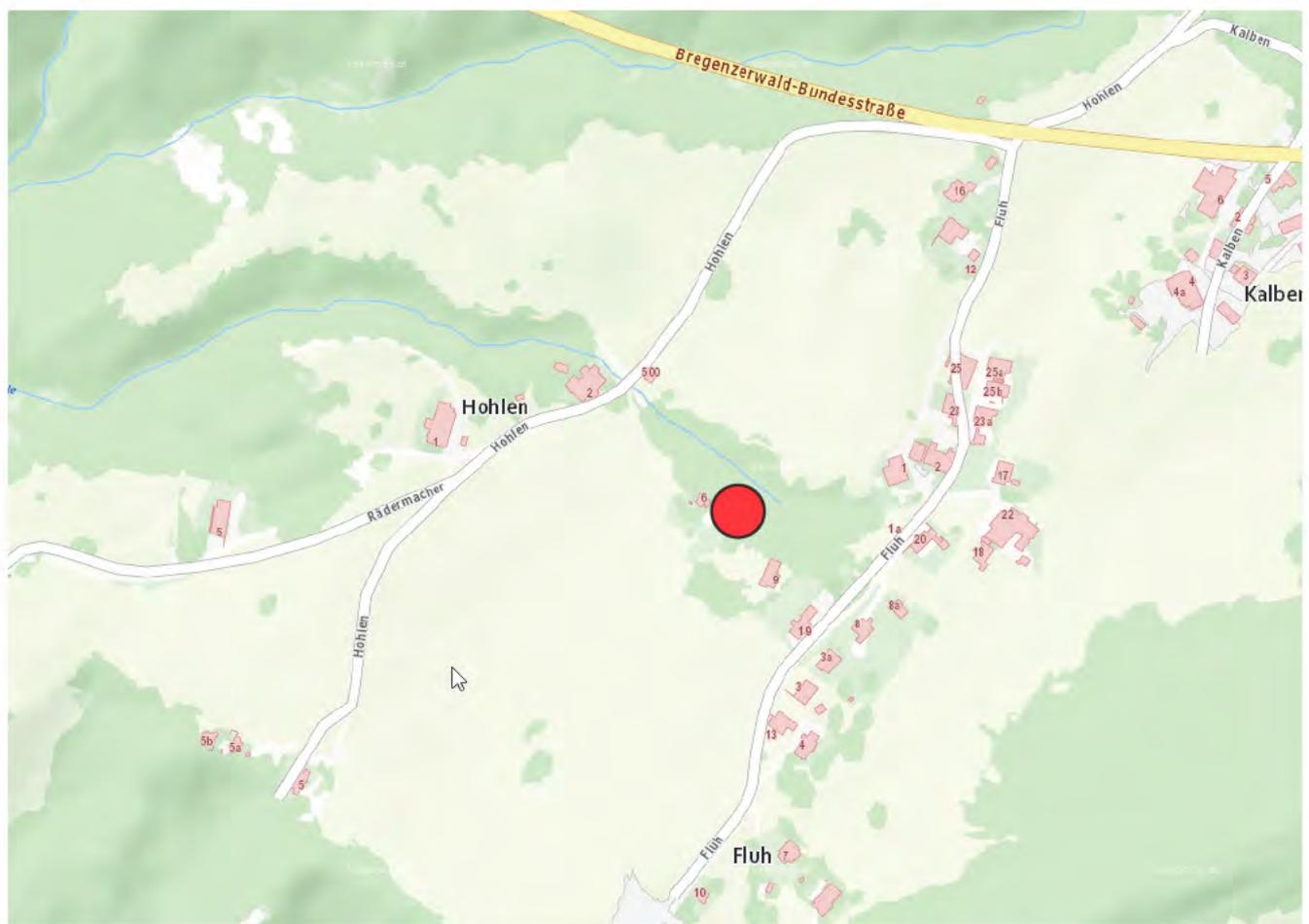
---

---

---

---

## Lageplan und Anfahrt

**Treffpunkt:**

Hohlen 4  
6850 Dornbirn

Bitte an der Straße weiter unten  
parken!

**Anfahrt:**

Landbus Linie 40 oder 41  
Haltestelle Gasthaus Sternen  
danach 30 Min. Fußweg